

Hausgottesdienst am Sonntag Estomihi
14. Februar 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Estomihi

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Lukas 18,31

Der heutige Sonntag Estomihi - benannt nach dem Psalmwort: „Sei mir ein schützender Fels.“ (Psalm 31,8) - ist der letzte Sonntag vor der Passionszeit. So lädt er dazu ein, das Ganze des Weges Jesu bis hin zum Ziel zu überblicken, wenn er hinaufzieht nach Jerusalem, wo sich alles vollenden wird, was in der Schrift - dem offenkundigen Willen Gottes mit der Welt - angelegt ist.

Wie weit würde meine Freundschaft gehen? Würde ich zu meinen Freunden stehen, selbst wenn sie ausgelacht oder verachtet, verfolgt oder verdächtigt würden? Würde ich sie begleiten?

Die Freundschaft zu Jesus verlangt seinen Jüngern viel ab. Sie werden mit ihm nach Jerusalem ziehen und seinen Tod miterleben. Jesus kündigt ihnen das an. Am heutigen Sonntag steht die Nachfolge im Vordergrund. Nicht, wer viele große Worte macht, sondern wer sich für Gerechtigkeit einsetzt und beharrlich liebt, der hat den Ruf in die Nachfolge gehört. Aber zu Jesus zu stehen ist nicht immer leicht. Es bedeutet auch, Nachteile in Kauf zu nehmen, sein Leid zu tragen. Jesu Frage gilt auch uns: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?“.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Denn wo zwei oder drei CoSi 299

Refrain: Denn wo zwei oder in deinem Namen versammelt, da bist du Herr mitten unter uns.

1 Herr, in unserer Zeit sind sehr viele so weit von dir weg und der Glaube fällt schwer. Du allein bist das Licht, das die Dunkelheit bricht, so erbarme dich unser, o Herr.

2 Heut kann niemand allein ohne Bruder mehr sein, der im Glauben ihn trägt und erhält. Darum schenk uns die Kraft, welche Einigkeit schafft als ein Zeugnis für uns und die Welt.

3 Weil du unter uns bist, unser Herr Jesu Christ, so singt deine Gemeinde ihr Lied. Und das Lied von der Nacht, die zum Tag du gemacht; Brüder, Schwestern singt freudig es mit.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingedenk dessen, dass wir in Christus die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden, lasst uns unsere Schuld eingestehen vor Gott, der uns kennt durch und durch: - *Stille* –

Dem heiligen Gott bekennen wir, dass wir seinen Geboten nicht gefolgt sind, dass wir seinem Ruf und Auftrag widerstanden und immer wieder versagt haben, nach seiner großmütigen Liebe zu leben. Als Sünder bitten wir, dass Gott sich uns zuwende nach dem Reichtum seiner Gnade: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben*. *Amen*.

Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. *Epheser 4,15* Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. *Amen!*

Psalmgebet (Introitus - ELKG 022)

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir | helfest! *

Um deines Namens wil-len wollest du mich lei- | ten und führen. Psalm 31,3b.4

HERR, auf dich | traue ich, *

lass mich nimmermehr zu- | schanden werden,

errette mich durch deine Ge- | rechtigkeit! *
Neige deine Ohren zu mir, | hilf mir ei-lends!
 Ich befehle meinen Geist in deine | Hände; *
 du hast mich erlöst, | HERR, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine | Güte, *
dass du mein Elend ansiehst und dich in der Not | meiner annimmst
 und übergibst mich nicht in die Hände des | Feindes; *
 du stellst meine Fü- | ße auf weiten Raum.
Ehre sei dem Vater / und dem Sohne *
und dem Hei- / ligen Geiste,
 wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar *
 und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

Psalm 31,2.3a.6.8-9

Gloria Lob, Anbetung, Ruhm und Ehr CoSi 14

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Refrain: Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre sei dir in Ewigkeit! Preis und Jubel deinem Namen, König der Herrlichkeit!

1. Mächtig bist du, der du das All regierst mit starker Hand Völker Geschicke führst. Vor dir erbebt Himmel und Erd und Meer. Aller, was lebt, muss sagen: Du bist Herr!
2. Heilig bist du, der in der Höhe thront, unter dem Lob der Engelheere wohnt. Wer maß sich an, bei ew`ger Glut zu stehn? Wer kann den Herrn in seiner Schöne sehn?
3. Liebe bist du, die stark und ewig liebt und überfließt auf den, der dich betrübt, göttliche Lieb`, die in den Tod sich gibt, die um uns wirbt und uns nach Hause liebt!

Gebet des Tages

Barmherziger Gott, Du hast uns Deinen Sohn geschenkt, damit wir ihm in unserem Leben nachfolgen. Hilf uns immer wieder zu prüfen, ob wir auf Dein Wort hören und auf Deinen Wegen gehen. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 13. Kapitel:

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Korinther 13,1-13

Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern):

Lied Lasset uns mit Jesus ziehen ELKG 252

1 Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. - Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2 Lasset uns mit Jesus leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Tränensaat die erntet Lachen; Hoffnung tröste die Geduld: es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. - Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir!

3 Lasset uns mit Jesus sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Lasst uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. - Jesu, sterb ich, sterb ich dir, dass ich lebe für und für.

4 Lasset uns mit Jesus leben; weil er auferstanden ist, muss das Grab uns wiedergeben. - Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder; Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Sonntag Estomihi lesen wir bei Markus im 8. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

31 Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. 36 Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? 38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Markus 8,31-38

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Es mag sein, dass alles fällt ELKG 538

1 Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: Er hält sein Versprechen.

2 Es mag sein, dass Trug und List eine Weile Meister ist; wie Gott will, sind Gottes Gaben. Rechte nicht um Mein und Dein; manches Glück ist auf den Schein, lass es Weile haben.

3 Es mag sein, dass Frevel siegt, wo der Fromme niederliegt; doch nach jedem Unterliegen wirst du den Gerechten sehn lebend aus dem Feuer gehn, neue Kräfte kriegen.

4 Es mag sein, die Welt ist alt; Missetat und Mißgestalt sind in ihr gemeine Plagen. Schau dirs an und stehe fest: Nur wer sich nicht schrecken lässt, darf die Krone tragen.

5 Es mag sein, so soll es sein! Fass ein Herz und gib dich drein; Angst und Sorge wird's nicht wenden. Streite, du gewinnst den Streit! Deine Zeit und alle Zeit stehn in Gottes Händen.

Predigt zu 1. Korinther 13,1-13 (Epistel)

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Dû bist mîn, ich bin dîn.
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozen
in mînem herzen,
verlorn ist das sluzzelîn:
dû muost ouch immêr darinne sîn.

Dies ist der erste von sechs zusammenhängenden Versen, die sich in der Tegernseer Briefsammlung¹ am Ende eines Liebesbriefes finden. Sie wurden gegen Ende des 12. Jahrhunderts von einem anonymen Schriftsteller verfasst. Der Text gehört zu den bekanntesten Beispielen der deutschen Literatur des Mittelalters und gilt als ältestes mittelhochdeutsches Liebeslied.

Im Mittelalter gab es auf den Burgen der Fürsten zuweilen Feste, bei denen verschiedene Sänger, so genannte Bänkelsänger von weither zusammenkamen. Walther von der Vogelweide war neben Wolfram von Eschenbach der größte Poet des deutschen Mittelalters. Sie wetteiferten damals, wer wohl das schönste aller Liebeslieder zu singen vermochte.²

In unserem biblischen Kapitel tritt der Apostel Paulus gleichsam mitten unter solche Bänkelsänger. Mitten unter all den biblischen Erzählungen, Erklärungen, Auseinandersetzungen und Belehrungen über Gott und die Welt nun: eine Hymne auf die Liebe! Und das von Paulus, der sonst so breite Ausführungen macht über den Glauben und die Gnade, über die Sünde und das Gesetz und das Problem unserer Leistungen. Aber er stimmt dieses Lied von der Liebe auf seine sehr eigene Art an. Das zeigt sich darin, dass für ihn die Liebe aufs Engste zusammengehört mit dem Glauben und der Hoffnung.

Wenn uns – unabhängig vom 14. Februar, dem Valentinstag – nach roten Rosen und Herzen zumute ist, wenn es uns so richtig gut geht, wenn die Schmetterlinge in unserem Bauch ihre Pirouetten drehen – dann können wir dem Apostel nur zustimmen: Die Liebe ist am größten. Die Liebe hört niemals auf.

¹ Codex latinus Monacensis 19411 fol. 114^v Neuhochdeutsche Übersetzung nach Thomas Bein: Du bist mein, ich bin dein. Dessen sollst du gewiss sein. Du bist eingeschlossen in meinem Herzen, verloren ist das Schlüsselchen: Du musst auch für immer darin bleiben.

² „Auf der Wartburg bei Eisenach kamen im Jahr 1206 sechs tugendhafte und vernünftige Männer mit Gesang zusammen und dichteten die Lieder, welche man hernach nannte: den Krieg zu der Wartburg.“ So leiten die Brüder Grimm in ihren "Deutschen Sagen" von 1816 ihre Beschreibung des Ereignisses ein. Ob der Sängerkrieg wirklich stattgefunden hat, muss offen bleiben. Jedoch verweist gerade die Häufigkeit, mit der des Sängerkrieges gedacht wird, auf ein Ereignis, das tatsächlich zum höfischen Leben des politisch geschickten und als Mäzen gefeierten Landgrafen Hermann I. von Thüringen (Regierungszeit: 1190 - 1217, gest. 1217) gehört hat.

Unglücklich Verliebte oder Liebende, einander gleichgültig gewordene Paare sehen das vermutlich ganz anders. Und tatsächlich erleben wir, dass Liebe sehr wohl aufhören kann. Liebe kann anfangen, und sie kann aufhören. Sie kann erkalten im Lauf der Zeit. Sie kann einschlafen, wenn sie nicht wachgehalten wird. Liebe kann verloren gehen im Staub des Alltags. Sie kann zerbrechen, wenn sie spröde wird. Liebe kann auch krank werden und schmerzen, und sie kann sogar sterben, wenn sie nicht erwidert wird. Und sie kann abbrechen, wenn einer den anderen zu Grabe tragen muss. Liebe kann sich sogar ganz verkehren in Hass oder in Gleichgültigkeit.

Die Liebe, wie wir sie kennen, kann sehr wohl aufhören – zwischen zweien, die einmal verliebt waren oder auch zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Geschwistern, Freunden. Jeder sieht nur noch das Seine. Was dem anderen wehtun könnte, spielt keine Rolle mehr. Der Kontakt zwischen Geschwistern bricht ab; der Jüngere wurde doch schon immer bevorzugt! Dem da kann ich nicht mehr trauen. Liebe, wie wir sie kennen und erleben, hört auf.

Aber nun schreibt Paulus ja von der Liebe folgendermaßen: „Sie trägt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles. Sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu. Die Liebe selbst handelt hier. Nicht ich liebe, du liebst, er/sie/es liebt, sondern die Liebe liebt.

Wenn sie so handeln kann, dann ist sie nicht bloß ein Wort. Wenn sie so selbständig tätig ist, dann gehört sie nicht dir oder mir oder ihm oder ihr. Sie ist dann selbst jemand. Sie ist Person.

Wenn ich nun bei diesen vielen Aussagen des Apostels meinen eigenen Namen einsetze, kann ich überprüfen, wie es bei mir mit der Liebe aussieht. Bin ich langmütig und freundlich gewesen? Habe ich meinen eigenen Vorteil gesucht, mein eigenes Wohl an die erste Stelle gesetzt? Habe ich geprahlt und mich in den Vordergrund geschoben. Habe ich vergeben, wo einer an mir schuldig geworden ist? Habe ich geduldig ertragen, wo jemand mir zur Last gefallen ist?

Gerade dann, wenn wir's ganz ernst mit der Liebe meinen, können wir darüber erschrecken, welche Stümper wir bleiben. Wir haben uns doch als Familienglieder lieb – und doch bricht manchmal der Streit, vielleicht gar Hass auf wie ein Vulkan, – die Enttäuschung, der Unmut, das Auftrumpfen. Wir wollen einander helfen, wir wollen einander tragen – aber dann genügt eine Kleinigkeit, und von Liebe ist keine Spur mehr da – nur noch blanker Zorn. Ach ja: Alte Wunden brechen auf! Wenn es um Liebe geht, dann bleibt bei uns so vieles Stückwerk, Bruch, Defizit, Fragment, Ruine.

„Gott ist die Liebe.“ heißt es im 1. Johannesbrief³ und diese Liebe handelt so, dass sie sich von ihrem Liebsten trennt, damit sie uns Menschen gewinnt: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“⁴

³ 1. Johannes 4,16b

⁴ Johannes 3,16

An die Stellen, wo in unserem Abschnitt „die Liebe“ steht, kann ich also „Gott“ hinein schreiben - oder besser noch: ich kann „Christus“ dort einsetzen. Er hat so gehandelt, wie die Liebe selbst. *Die Liebe ist langmütig und freundlich - die Liebe sucht nicht das Ihre - die Liebe lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu - die Liebe erträgt alles, sie duldet alles.*

Das könnte für jede einzelne Aussage so fortgeführt werden. Die Antwort auf die Frage „Wer ist die Liebe?“ ist: Christus ist diese Liebe.

Das Wort „Liebe“ gleicht in der deutschen Sprache einem Chamäleon, also einer Echse, die ihre Körperfarbe je nach Untergrund und Erregungszustand ändert. Je nach Hintergrund klingt beim Stichwort „Liebe“ unterschiedliches auf. Die einen bezeichnen damit eine hemmungslose Sinnlichkeit. Andere sprechen damit von ihrem Machtstreben, und behaupten, doch stets nur das Beste für andere zu wollen.⁵ Oft aber leuchtet das Stichwort „Liebe“ auch so schön und hell und klar, wie in unserem Predigtwort.

Die griechische Sprache unterscheidet differenzierter. Sie spricht auf der einen Seite von unserer menschlichen Liebe: „Eros“ der sich an dem Begehrenswerten und Schönen im Anderen entzündet. Stets schweift „Eros“ hungrig umher. Und wo immer wir etwas liebenswert und anziehend finden, wollen wir es haben. Leid und Verzicht auf Glück empfindet „Eros“ als seine größte Bedrohung.

Die Liebe jedoch, die sich von sich aus schenkt und gibt, ist im Griechischen die Agápe. Sie ist ein Kind der Erlösung. Sie ruht in sich. Agápe kann leiden; ja ihr Kennzeichen ist geradezu das Leiden für den Geliebten.

Die Liebe zum Nächsten, die Agápe, hat also nichts mit Leidenschaft zu tun, sondern mit Hilfsbereitschaft, Hingabe und Dienst. Paulus redet an unserer Stelle also von der dienenden Liebe zum Nächsten.

Die Liebe, mit der Gott uns liebt, und die wir im Namen des Herrn Jesus weitergeben an unseren Nächsten - die hilft, die rettet. Vielleicht ist diese wirkliche Liebe, die den anderen um seiner selbst willen annimmt, - vielleicht ist diese Liebe mit einem Netz vergleichbar, das weit ausgespannt wird, um den, der abstürzt, aufzufangen. So wird es auch überliefert in einer Erzählung von einem sizilianischen Dorf:

Da ist eine Fischersfrau, während ihr Mann auf einer wochenlangen Fahrt war, einem Fremden ins Garn gegangen, verlockt von der angeblichen Liebe. Sie wird vor Gericht gestellt, denn eine Ehebrecherin musste nach uralter Sitte des Dorfes folgendermaßen bestraft werden: Von einem hohen Felsen aus stürzte man sie ins Meer. Ihr Mann erscheint aber nicht vor Gericht, um sie anzuklagen. Er spannt nachts heimlich sein Netz unten zwischen die Klippen.

⁵ „Ich liebe doch alle Menschen...“ – Rede von Stasi-Minister Erich Mielke in der DDR-Volkskammer, 13. November 1989)

Die Liebe zu seiner Frau, die ihn betrogen hat, ist größer als der Hass, der von ihm erwartet wird. Und als dann am Morgen die Frau vom Felsen hinab ins Meer gestürzt wird, da fällt sie in das rettende Netz ihres Mannes.

So rettet und verteidigt der Fischer die Sünderin gegen die Sippe und gegen das ganze Dorf. Da ist ein Erbarmen, das auffängt, und Vergebung, die neues Leben schenkt.

Da ist wirkliche Liebe, Liebe, die sich nicht erbittern lässt; Liebe, die das Böse nicht zurechnet; Liebe, die dem Gefallenen nicht den letzten Stoß gibt, sondern die ihn auffängt und trägt; Liebe, die um des anderen willen alles glaubt, Liebe, die alles hofft und Liebe, die alles erduldet, alles vergibt.

Immer steht irgendwo ein Mensch auf der Klippe und starrt in den Abgrund. Und er wartet darauf, dass wir unser rettendes Netz ausspannen und ihn auffangen mit der Liebe, die von Gott kommt: Ein Sterbender vielleicht, dem das Sterben leichter wird, wenn du ihm den Schweiß abwischst und für ihn da bist; ein Verzweifelter vielleicht, dem die Familie kaputt gegangen ist, weil Ehepartner oder Kinder Wege gegangen sind, denen er nur schmerzlich hinterher sehen kann, weil Streit und Gehässigkeit ringsum ihm über den Kopf zu wachsen drohen. Und wenn du dann da bist und ihm einfach nur zuhörst und so sein Leiden teilst - dann ist schon das Netz gespannt. Vielleicht steht da auch einer am Abgrund seiner Schuld - und er bräuchte kein Richten und Verdammen, sondern das Wort, das ihm vergibt und ihn freispricht und auffängt!

Vielleicht haben wir innerlich nur den Kopf geschüttelt, als wir eben die Geschichte gehört haben mit ihrer Brutalität gegenüber der Fischersfrau. Wie schnell aber stehen auch wir mit jenen Sizilianern an der Klippe, verurteilen mit, und stoßen mit in den Abgrund! Und das oft sogar aus viel geringerem Anlass! Der Fischer aber, der sein Netz ausspannt, tut, was Christus auch getan hat.

Wir alle nämlich stehen vor dem Abgrund der unendlichen Menschenschuld, an der eben auch wir, jeder auf seine Weise, teilhaben. Aber die Liebe des Herrn Christus spannt das Netz aus, das uns alle retten will - und wir können uns fallen lassen. Sein Netz ist geknüpft aus seiner Liebe, seinem Erbarmen und seiner Vergebung. Es ist nicht festgemacht an den Klippen von Sizilien, sondern am Kreuz von Golgatha. Und wir dürfen uns in dieses Netz fallen lassen.

Wer aber dieses Vertrauen und diesen Glauben hat, wer sich in Christus hat hineinfallen lassen, wer aufgefangen wurde von seiner Liebe, der darf nun auch seine kleinen Netze ausspannen als Antwort auf Gottes unendliche Liebe.

Ein gutes Wort für den Nächsten, Vergebung für den, der uns verletzt hat, Erbarmen für den, der in Not ist, Eintreten für den, der ungerecht behandelt wird. Gottes Liebe ist in Christus Fleisch geworden. Jetzt kann diese Liebe auch bei uns Fleisch werden und dem Nächsten dienen in Glaube, Hoffnung und Liebe. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Liebe, die du mich zum Bilde ELKG 255

1 Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2 Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3 Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewige Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4 Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5 Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6 Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele bitt', Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7 Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Fürbittgebet

Herr, ewiger, heiliger Gott, allmächtiger und barmherziger Vater.

Deine Hand liegt schwer auf uns. Du führst uns dunkle Wege. Du legst uns Lasten auf, unter denen wir leiden.

Aber du hilfst uns auch jeden Tag neu.

Dein Wort zeigt uns die Not und den Tod und die Schuld unseres Lebens, aber immer mit der Hoffnung auf dein ewiges Reich.

Dein Wort erinnert uns an das Elend, das wir verdrängen möchten.

Du hast alle Not getragen. Dafür danken wir dir.

Du machst uns frei, dir zu glauben, dich zu lieben, auf dein Reich zu hoffen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an die Menschen, die deine Hilfe brauchen.

Erbarme dich der Hungernden. Befreie die Unterdrückten. Versöhne die Verfeindeten.

Rette die Kranken, die Verzweifelten, die Sterbenden.

Wir bitten dich in dieser Pandemie um Beistand in aller Anfechtung und Gefahr, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen.

Gib allen, die helfen, Kraft, Geduld und Verstand.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an die Menschen, die Macht haben,
hier und überall in der Welt. In den Familien und Betrieben. In den Gerichten und
Ämtern. In den Kasernen und in den Medienzentralen. In den Regierungen und
Parlamenten. In den Zentren der Wirtschaft.
Wehre allem Missbrauch von Herrschaft. Erweiche die harten Herzen. Demütige die
Mächtigen und ermutige die Machtlosen.
Lass Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit wachsen, bei uns und in allen Ländern der Erde.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an alle, die in deiner Kirche arbeiten und dein
Wort verkündigen. Bestärke sie in der Wahrheit, dass sie sich nicht verwirren lassen und
dein klares Wort laut und öffentlich sagen.
Wir bitten um Kraft und Stärkung für unseren Glauben und. Du verwandelst den Zweifel
in Vertrauen. Schütze deine weltweite Kirche und schenke ihr Einheit in der Wahrheit.
Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder
verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, preisen wir deine unendliche Gnade, beugen wir uns deiner
unergründlichen Führung,
Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie
vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.
Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von
großer Güte. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und
allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib
uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Ich möcht', dass einer mit mir geht CoSi 356 / EG 209

1. Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu
allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', dass einer mit mir geht.

2. Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht, der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart', dass einer mit mir geht.

3. Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht.

4. Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist; er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart